

27
10 1832

Lieber Herr Hartmann!

Ich bin so sehr mit dringender Arbeit überhäuft, daß ich in der näch-
sten Zeit überhaupt nicht an eine neue Unternehmung denken kann.
Der Band über Polen reist eben in zwei Dritteln in die Presse, das
folgende Heft ist eifrig in den nächsten Wochen — zum kommen-
den Monat hat ich einen Band Briefe versprochen, zum nächst-
folgenden den ersten Theil einer europäischen Geschichte, die noch im
Geist vor mir liegt. Zum Frühjahre aber geh ich wahrscheinlich
nach Paris — da bekämen also nur ein halber Mann an mir,
und der ist Ihnen, wenn ich schlicht sein will, nicht anzubieten.

Aber auch, wie in den letzten Blättern das heilige Theater besprochen
wird zu schließen, würde sich auch bald ein großer Contrast offen-
baren: ein deutsches fast ganz entgegengesetzt darüber. Was da
Literatur = n. Theaterblatt so genau mit dem übrigen zusam-
menhängen, so würde die bald ein fatal aus einander gerrendes
Wesen geben. Lassen wir darum unsere Gedanken fahren — viel-
leicht können Sie Meynert, der so wol Ihre Rede nach gutem
Rath, helfen dazu brauchen. — Ich fühle auch zu sehr bei den
Brockhauserischen Blättern, wie ich unter Leipziger Censur ein
Vogel ohne Schwinger bin. —

Sie sind wol so gut, mir das Heft Gedichte zuge-
stellen — die Poesie des Künstlers vereins, von dem ich
Haller sagte, lege ich zu Ihrer Disposition bei.

Ich weiß, daß Sie mein Abriß, Ihnen nur ganz
vorkriegend nützlich zu wollen, nicht resurrexion n. halt
mit Ihrer freien Freundschaft versieht.

Achtungsvoll

Ihre

Ergebenst H. Laube.

Laube H.

Bö 969 $\frac{1}{2}$

Probleydon

aus Buchhändler Loren

von Hartmann

Anton von Dreyf.

hier